

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design

Herausgeber: Hochparterre

Band: 7 (1994)

Heft: 6-7

Artikel: Neue Gebärräume : die Designerin Daria Lepori entwirft Gebärräume

Autor: Steinmann, Nadia

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-119991>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Neue Gebärräume

Frauengerechte Gebärräume statt steril gekachelte Kreissäle ohne jegliche Atmosphäre entwirft die Tessinerin Daria Lepori.

Seit ihrer Diplomarbeit als Designerin an der Schule für Gestaltung in Zürich beschäftigt sich Daria Lepori mit dem Thema Geburt. Dank eines Stipendiums der Ikea-Stiftung konnte sie sich intensiv mit der Gestaltung von Gebärräumen befassen. In ihrer Arbeit «Gebären. Gestern, heute und morgen» wird das Thema historisch und ethnologisch aufgearbeitet. Eigentlich war sie als Leitfaden für Architekten gedacht, doch mittlerweile gilt sie als Fachliteratur für Hebammen. Seit zwei Jahren hat Daria Lepori in Zürich ihr eigenes Büro und arbeitet mit Spitälern und Kliniken zusammen, die ihren Patientinnen, durch Um- oder Neubauten, eine Alternative bieten wollen. 80 000 bis 100 000 Franken genügen bereits, um aus einem nüchternen Kreissaal ein behagliches Gebärzimmer zu machen. Für Krankenhäuser in Lugano, Männedorf, Winterthur, Bern und Zürich hat sie Projekte ausgearbeitet.

Bild: Ruth Tischler



Daria Lepori auf dem Rand der Gebärwanne, diagonal im Raum das breite Bett, daneben ein Mayahocker

Der ideale Gebärraum

In der Frauenklinik Luzern entstanden letztes Jahr vier Gebärräume in Zusammenarbeit mit dem Architekturbüro Tüfer, Grüther und Schmid. Die Zimmer sind 22 bis 30 m² gross und die Betten diagonal ausgerichtet. Blaue Kautschukböden, blaue oder gelbe Vorhänge und Möbel mit lackierten MDF-Fronten schaffen eine angenehme Atmosphäre. Im Raum stehen der Frau eine bequeme Badewanne, ein von der Decke hängendes Tuch, ein Gebärhocker und ein Bett in einer Nische zur Verfügung. Statt mit sterilen Plättli sind die Wände mit einem Pastell-Gips-Abrieb in gebrochenem Weiss verkleidet. Die Arbeitsflächen der Hebammen und Ärzte sind direkt beleuchtet und mit einem Kunstharzbelag überzogen. Medikamente werden in Rolladen-

schränken verstaut und Infusionsständer verschwinden in hohen, begehbaren Schränken.

Vom Kinderbett zum Bilderbuch

Daria Lepori will künftig auch Säuglings- und Wochenbettabteilungen gestalten. Ein wichtiges Produkt ist dafür zusammen mit der Firma Modul Concept, Menziken, entstanden: ein Kinderbettchen aus Holz und Plexiglas. Dieses ist farbig, zerlegbar und lässt sich besser schieben als die herkömmlichen. Auch in ergonomischer Hinsicht wurde es verbessert: Das Bettchen ist jetzt höher und schon den Rücken der Säuglings-

schwester. Das zweite Produkt der Designerin, eine Gebärwanne, geht auf die Bedürfnisse der Mütter ein. Sie ist höher als die üblichen Badewannen, da es für die Geburt mehr Wasser braucht. Zudem ist sie etwas breiter, damit sich die Frau besser bewegen kann, und hat Ablageflächen, wo sie sich abstützen und halten kann. Trotz ihrer planerischen Arbeit für Spitälern und Krankenhäuser taucht Daria Lepori immer wieder in die Welt der Fantasie ein. Zur Zeit illustriert sie zwei Kinderbücher, die jedoch noch auf einen Verleger warten.

Nadia Steinmann